© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber den Fang von Pilzkäfern.

Vom Zoolog Harrach—Berlin.

(Schluss.)

Sind hier auch nur die hervorragendsten Gattungen bezeichnet, so ergiebt dies, wenn man auch noch die Artenzahl berücksichtigt, doch schon eine ganz ansehnliche Schaar von Käfern, welche an Pilzen und Schwämmen mit Erfolg gesucht werden können.

Auf die Krustenschwämme, von welchen manche Bäume förmlich überwuchert sind, richte man gleichfalls sein Augenmerk. So lebt beispielsweise der Pilzsaftkäfer Mycethophagus atomaris Fabr. vom Mai bis Oktober in den schwarzen Krustenschwämmen (Sphaeria deusta) an Buchen.

In den Staubpilzen (Bovisten) finden wir eine Anzahl von Käfern, welche entweder darin leben oder in den abgestorbenen, mit Staub oder lockerem Haargewebe gefüllten Ueberbleibsel überwintern. Diese Stäublinge findet man vom Frühling an auf Grasplätzen, wie den Riesenbovist (Lycorperdon bovista L) auf Wiesen und in Wäldern, wie den gemeinen Bovist (Lycoperdon gemmatum Batsch.) Man sammelt diese Boviste am besten Anfang Winters bei noch schneefreier Erde und steckt dieselben in ein mitgenommenes Leinwandsäckchen oder in Papierdüten. Zuhause kann man dann im warmen Zimmer die Stäublinge in Gemüthsruhe auf die sie bergenden Coleopteren untersuchen. Man trifft im Staub der Bovisten folgende Käfer:

Pocadius ferrugineus F. (rostfarbiger Pilzglanzkäfer), Cychramus 4-punctatus Hbst., fungicola Heer. u. luteus F. (Knappknopfkäfer), Cryptophagus lycoperdi Hbst. (Pilzknopfkäfer), Dorcatoma [Caenocara Thoms.] bovistae E. H. (Hirschwalzenkäfer), vom August bis November. D. affinis St., Sphindus hispidus Payk.-dubius Gyll. (Glanzsaftkäfer), Endomychus coccineus L. (Rindenkugelkäfer), Lycoperdina [Golgia Muls.] succincta L. (Pilzkugelkäfer). Die Larve und Puppe dieses Käfers sucht man Ausgangs Mai; die Entwickelung findet im Juni statt. L. bovistae F. ebenda. Eucinetes haemorrhoidalis Germ. (Hüpfweichkäfer), Liodes humeralis F. (rothschultriger Schwammkäfer), Aspidiphorus orbiculatus Gyll. (Rundknopfkäfer) u. v. a. Auch mit der Aufzucht von Pilzkäfern kann man es versuchen. Die Zucht der in den holzigen Schwämmen lebenden Käfer, wie Diaperis boleti u. a. ist sehr leicht. Man braucht die Holzschwämme nur in eine gutschliessende Kiste zu bringen und so die Entwickelung abzuwarten. Die Thiere, welche in den weichen Blätterpilzen u. s. w. leben, aufzuziehen, ist indess nicht so leicht. Gelingt es, den betreffenden Pilz vorsichtig auszuheben, dann bringe man solchen in ein geräumiges, mit Erde versehenes Glas und binde dies zu. Die Entwickelung aller in Pilzen lebenden Larven ist eine verhältnissmässig sehr rasche, was ja durch die leichte Vergänglichkeit der Pilze bedingt ist. Auf diese Weise erhält man hin und wieder recht gute und brauchbare Sachen, noch häufiger aber anstatt der sehnlichst erhofften Käfer eine stattliche Anzahl — Pilzmücken.

Blüthenpflanzen und Insekten im gegenseitigen Verkehr.

Von Dr. O. Zacharias zu Hirschberg in Schl.

Zu der Jahreszeit, wo alle Knospen springen und alle Blüthen sich öffnen, hat man bei jedem Spaziergange durch Feld und Flur, oder wo sonst Blumen wachsen, Gelegenheit, die dem kleinsten Schulkinde bekannte Thatsache bestätigt zu finden, dass blühende Pflanzen zahlreiche Insekten der verschiedensten Art anlocken, insbesondere Schmetterlinge, Bienen und Hummeln, ausserdem aber auch mücken- und fliegenartige Geschöpfe. Alle diese schwirrenden, summenden und krabbelnden Gäste werden bei ihren Blüthenbesuchen von dem einzigen Interesse geleitet, sich ihren Antheil von den wohlschmeckenden Süssigkeiten zu verschaffen, welche die Pflanzen in gewissen Theilen ihrer Blumenkrone (den sogenannten Nectarien) aufspeichern. Die Bienen gehen ausserdem noch darauf aus, Blüthenstaub als Material für die Honigbereitung einzuheimsen und so noch einen Vortheil, der ihren Kindern zugute kommt, herauszuschlagen. Bei näherer Besichtigung erweist sich also das so poetisch angehauchte Naturschauspiel, welches uns der Frühling allerorten darbietet, in seinen Motiven höchst practisch-egoistisch.

Aber die Natur handelt immer weise. Es ist nicht anzunehmen, dass sie einem Theil ihrer Geschöpfe einen Vortheil verschaffen wollte, ohne zugleich auch dem andern Theile damit einen Nutzen zu stiften. Das ist eine Voraussetzung, deren wissenschaftliche Berechtigung durch das eingehende Studium der Lebensverhältnisse zahlreicher Thier- und Pflanzenspecies hinlänglich erwiesen worden ist. Dies ist indess eine ganz moderne Betrachtungsweise der Natur. Bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts war noch in keines Menschen Hirn auch nur der Gedanke an die Möglichkeit daran aufgetaucht, dass auch die Blumen einen Vortheil von dem Besuche der Insekten haben könnten. Da erschien im Jahre 1793 zu Berlin das Werk eines deutschen Botanikers, Namens Konrad Sprengel, welches jene Möglichkeit zum ersten Mal ins Auge fasst und auch Andeutungen darüer giebt, worin höchst wahrscheinlich der Vortheil des Insektenbesuches für die Pflanzen bestehe. Sprengel's Buch trägt den Titel: „Das entdeckte Geheimniss der Natur im Baue und in der Befruchtung der Blumen.“ Der Verfasser unternimmt es auf Grund zahlreicher Beobachtungen, die Einrichtung vieler Blüthen als mit dem regelmässigen Besuche bestimmter Insekten zusammenhängend zu erklären. So das Auftreten süssen Saftes in vielen Blumen und das Bestehen besonderer Vorrichtungen zum Schutze desselben vor Regen durch Schuppen, Härchen und dergleichen, damit — wie es ausdrücklich heisst — „die Insekten denselben (den Saft) rein und unverdorben geniessen können.“ Sprengel urtheilte auch bereits sehr richtig über die auffälligen Farben der verschiedenen Blüthen, insofern er die Ansicht aussprach, dass eine besondere Färbung dazu beitragen müsse, die Insekten von ferne herzulocken. Schliesslich gelangte er auch zu der Einsicht, dass viele Blumenarten lediglich durch die Vermittelung der Insekten befruchtet werden könnten. Dies gilt ganz besonders von denen, welche die merkwürdige Erscheinung der Dichogamie zeigen. Was hierunter zu verstehen ist, wird dem Nicht-Botaniker weiterhin erklärt werden. Zunächst mag es genügen, auf die hochwichtige Thatsache hinzuweisen, dass die Insekten durch ihren Besuch, mit dem sie ein blosses Nahrungsbedürfniss zu befriedigen meinen, vielen Pflanzen einen sehr wichtigen Dienst leisten, indem sie die Vermittler der Bestäubung (d. h. Befruchtung) sind.

Die Ehre dieser schönen Entdeckung fällt einem Deutschen zu; indessen war es dem berühmten engl. Naturforscher Darwin vorbehalten, uns im Specielleren mit den Wechselbeziehungen zwischen der Pflanzen- und Insektenwelt vertraut zu machen. Hauptsächlich verdankt man Darwin experimentelle Untersuchungen darüber, in welcher Weise die Befruchtung bei den Blüthenpflanzen vor sich gehen muss, um die Ausbildung zahlreicher Samenkörner und kräftiger Sämlinge zur Folge zu haben. Der erste Schritt zur Befruchtung bei den Blüthenpflanzen besteht bekanntlich da-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Harrach M.

Artikel/Article: Ueber den Fang von Pilzkäfern - Schluss 118